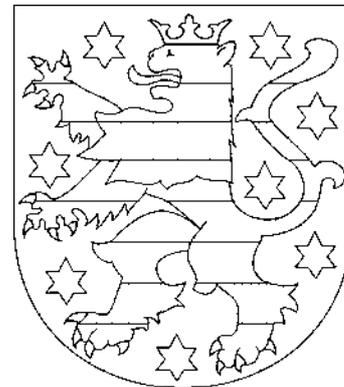


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 45/2006

Montag, 6. November 2006

16. Jahrgang



Europäische Union, Freistaat Thüringen, Stiftung Denkmalschutz retten die Alte Kanzlei in Bleicherode

Bleicherode im Landkreis Nordhausen wird im Frühjahr 2007 die Einweihung des Hauptgebäudes der Alten Kanzlei feiern. Eine Vision, eine Geschichte, die vor zehn Jahren begonnen hat, wird Realität. Ein baufälliges, traditionsträchtiges Baudenkmal wird wieder zum schönsten Kommunikationsschwerpunkt der Stadt. Dank der Fördermittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn, der Europäischen Union und des Freistaats Thüringen sowie der Städtebaufördermittel, aber auch mit den Spenden und dem Engagement von Bürgern ist es gelungen, die Kanzlei zu restaurieren und mit Leben zu füllen.

Das schönste Baudenkmal der Stadt

Die in der Oberstadt gelegene Kanzlei gehört zu den städtebaulichen Schwerpunkten von Bleicherode: Alte Kanzlei, Rathaus, Marienkirche, Zierbrunnenplatz. Sie besteht aus einem Bauensemble, das einen dreiseitig eingeschlossenen Ackerbürgerhof bildet, der ca. 1661 nahe der Stadtmauer neu entstanden ist. Das an der Straße gelegene Hauptgebäude prägt als hoch aufragender Fachwerkbau mit seinem spitzen Giebel und dem historischen Torbogen das Bild der Oberstadt. Zunächst diente das Anwesen der gräflich Hohenstein'schen Verwaltung. Seit 1730 stellte der Privateigentümer der jüdischen Gemeinde im Obergeschoss „zur Abendseite hin“ Räume als Synagoge oder auch Schule zur Verfügung. 1791 schloss die Eigentümerin Gräfin v. Hagen mit der Synagogengemeinde einen Vertrag, nach dem ihr die bisherigen Synagogenräume zur ewigen Nutzung überlassen wurden.

(Fortsetzung letzte Seite)



Die „Alte Kanzlei“ in Bleicherode

Foto: Förderverein „Alte Kanzlei“

(Fortsetzung von Titelseite)

1882 wechselte die Gemeinde in die neue, große Synagoge. Nunmehr diente die Kanzlei nur noch Wohnzwecken. Nach 1945 verkam die Anlage vollends unter der staatlichen Hausverwaltung. Wegen Einsturzgefahr musste das Haupthaus von allen Seiten abgestützt werden. Nach der Wende ließ die Stadt das Haupthaus neu eindecken. Dennoch drohte der Einsturz. Den Eigentümern fehlte das Geld für die Restaurierung.

Bürger fordern die Restaurierung

Prof. Dr. Dirk Schmidt, Bad Honnef, nahm sich der Restaurierung der Kanzlei mit öffentlichen Mitteln und mit dem Ziel einer gemeinwohlorientierten Nutzung an. 1996 gab es das erste Gespräch mit dem Bürgermeister. Aber auch die weiteren Kontakte waren ohne Erfolg. Eigentumserwerb und Nutzungskonzeption waren unlösbare Probleme. Auch der Landrat konnte nicht helfen, obgleich ein bauhistorisches Gutachten die Förderungswürdigkeit des Objekts belegte. Immerhin konnte Dr. Schmidt ca. 200 Tsd. € zur Sicherung der gefährdeten Gebäude mittels der Stiftung Denkmalschutz und des Landesdenkmalamts beschaffen, die durch Städtebaufördermittel ergänzt wurden.

Im Jahr 2000 wurde ein Förderverein gegründet, der heute mehr als 50 Mitglieder hat. Aber er konnte wie die Stadt den Ankauf nicht finanzieren. Er betrieb vor allem Öffentlichkeitsarbeit. Die Restaurierung blieb jedoch auch deshalb ein Traum, weil die Stadt der Nutzungskonzeption des Vereins nicht zustimmte. Sie hatte zum Inhalt: Stadtbücherei, Kreismusikschule, Dokumentationen über die Geschichte der früheren jüdischen Gemeinde, über das Lebenswerk des in Bleicherode geborenen weltbekanntesten Geografen und Kartografen Prof. Petermann, über die bedeutende Webereigeschichte der Stadt und über die zwei Diktaturen von 1933 – 89. Die Kanzlei drohte, ein lebloses, dunkles Gemäuer zu bleiben.

Ein Mäzen wird gefunden

2005 gab es ein Zufallsgespräch in Bad Honnef mit einem im Denkmalschutz engagierten Mäzen. Als bald nach Lektüre der von Dr. Schmidt gefertigten Dokumentation 2004 sagten der Kaufmann Peter Albrecht und seine Frau Christina zu, letztlich 23 Tsd. € für den Ankauf der Kanzlei durch den Förderverein zu spenden. Für den Fehlbetrag von 7 Tsd. € konnten Sponsoren in Westdeutschland gewonnen werden. Die Kreissparkasse Nordhausen gab 2 Tsd. €. Wenige Bleicheröder spendeten. Am 02.11.2005 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen. Nun fehlte das Geld für den Wiederaufbau.

Die Europäische Union hilft

Wieder meldete sich die Glücksfee, als Dr. Schmidt zufällig mit dem Landesdenkmalamt telefonierte. Gebietsreferent Nils

**Europäische Union,
Freistaat Thüringen,
Stiftung Denkmalschutz retten die
Alte Kanzlei
in Bleicherode**

Gisela Husemann Verlag Eisenach
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Die 1882 eingeweihte große Synagoge in Bleicherode, 1938 zerstört

Foto: Förderverein „Alte Kanzlei“

Metzler, Erfurt, brachte einen EU-Fonds für die regionale Strukturförderung ins Spiel. Er koordinierte flexibel die beteiligten Landesstellen und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Ende 2005 stand nach einem konstruktiven Gespräch im Kultusministerium fest, dass von Seiten der EU, des Freistaats (Denkmalschutz, Städtebauförderung) und der Stadt insgesamt 660 Tsd. € für die Restaurierung zur Verfügung gestellt werden. Nun war auch die Stadt mit der Nutzungskonzeption des Fördervereins einverstanden. Den stellv. Bürgermeistern Dr. Uwe Landsiedel und Wilfried Guder gebührt hierbei für ihre Unterstützung großer Dank. Die Planung erfolgte sofort, die im Mai angelauten Arbeiten müssen und werden bis zum Jahresende beendet sein. Das Stadtbauamt nimmt für den Förderverein, der sich mit engagierten Mitgliedern auf die Eigentümeraufsicht beschränkt, die Bauherrenfunktion wahr. Wöchentliche Baubesprechungen sichern den Terminplan. Inzwischen sind wohl auch die bisher zurückhaltend reagierenden Bürger und Ratsmitglieder der Stadt von der Sinnhaftigkeit der Kanzleisanierung überzeugt.

Anfang 2007 wird die Stadtbücherei, die seit Jahren in absolut unzumutbaren Räumlichkeiten untergebracht ist, in die Kanzlei einziehen (Erdgeschoss). Im Obergeschoss wird der Förderverein Kreismusikschule drei

Räume erhalten. Die übrigen vier Räume stehen für die Dokumentationen zur Verfügung. Schwerpunkt ist die Darstellung der Geschichte der früheren, sehr bedeutsamen jüdischen Gemeinde. Sie soll zeigen, dass die jüdischen Bürger zu Bleicherode, ihrer Heimat, gehörten wie jeder andere Bürger auch, dass viele von ihnen sich große Verdienste um die Stadt erworben haben. Die Verfolgung ist ein wichtiger Teil der jetzt ca. 40 Bildplatten (50 x 100) umfassenden und auf Erweiterung angelegten Dokumentation, die Dr. Schmidt erarbeitet hat und dem Förderverein schenken wird. Für die Kosten der Einrichtung läuft eine Spendenaktion unter den Angehörigen der früheren jüdischen Familien, von denen auch einige an der Einweihung der Kanzlei und der Dokumentation über die jüdische Gemeinde teilnehmen wollen. Ein Förderantrag für die Sanierung von Stallbau und Scheune wurde neu gestellt. Dort könnte ein Webereimuseum mit einer Lehrwerkstätte für Handweberei eingerichtet werden.

Die Restaurierung der Alten Kanzlei ist eine Erfolgsgeschichte und ein Motivations-schub für Bleicherode. Sie zeigt, dass eine gemeinwohlorientierte und beharrlich verfolgte Privatinitiative sinnvoll und lohnend ist.

i. A. Petra Ebert